

Universität Bern, Institut für Sportwissenschaft
und
Fanarbeit Schweiz

Symposium

Dynamik der Gewalt bei Sportveranstaltungen

Bern, 6. Juni 2016



**UNIVERSITÄT
BERN**

Grusswort

Dass Sport nicht nur positive Seiten hat, zeigt sich mit schöner Regelmässigkeit am Rand von Fussballspielen, wenn Fans sich gewalttätige Auseinandersetzungen mit anderen Fans, mit Sicherheitskräften oder mit der Polizei liefern. Obschon sich in grossen Umfragen bei den Fans des FC Basel und des BSC Young Boys Bern, die die Abteilung II des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Bern durchgeführt hat, nur eine kleine Minderheit als gewaltbereit bezeichnet hat, sind diese Ausschreitungen ein wichtiges Thema in den Medien und auch in der Politik. In den letzten Jahren haben sich Dr. des. Alain Brechbühl und Dr. Annemarie Schumacher deshalb intensiv mit der Entstehung von Gewalt bei Fans beschäftigt. Es ging dabei darum, Situationen zu erkennen, die Anzeichen für potenzielle Eskalationen in sich tragen, und die individuellen Bewertungsprozesse zu erfassen, die in den Situationen dann zu Gewaltausbrüchen oder aber auch zur Befriedung führen.

Mit dem heutigen Symposium geht es uns darum, einerseits unsere eigenen Forschungsergebnisse in Verbindung mit ähnlichen Studien aus England und Dänemark einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren, und andererseits mit den betroffenen Personen aus der Praxis, seien das die Fans, die Clubs oder die Polizei, nach Lösungsansätzen zu suchen, die sich aus den Ergebnissen allenfalls ableiten lassen.

Prof. Dr. Roland Seiler
Vizedirektor ISPW
Leiter Abteilung II

Programm

Zeit	Inhalt
9.30	Begrüssung, Einstieg
9.40	Clifford Stott, Keele University (UK) <i>Policing football 'risk'? An Elaborated Social Identity Model</i>
10.10	Statement Clemens Friedli, Fan des BSC YB
10.20	Diskussion
10.40	<i>Pause</i>
11.00	Annemarie Schumacher Dimech, Universität Bern / FH St. Gallen (CH) <i>Eine Begriffserklärung von kritischen Situationen im Fussball</i>
11.30	Statement Pascal Bangerter, Kantonspolizei BE
11.40	Diskussion
12.00	Alain Brechbühl, Universität Bern (CH) <i>Eskalation versus Nicht-Eskalation von Fangewalt? Resultate einer Studie aus dem Schweizer Fussball</i>
12.30	Statement Christian Wandeler, Fanarbeiter FC Luzern
12.40	Diskussion
13.00	<i>Mittagspause</i>
14.00	Jonas Havelund and Lise Joern, University of Southern Denmark (DK) <i>Policing Danish football supporters – A violent affair?</i>
14.30	Statement Martin Link, Stadtpolizei SG
14.40	Diskussion
15.00	<i>Pause</i>
15.20	Podiumsdiskussion: Wie weiter mit der Gewaltdynamik bei Sportveranstaltungen? Moderation: Urs Frieden Christian Wandeler, Geschäftsleiter Fanarbeit Schweiz Thomas Gander, Verantwortlicher Prävention Swiss Football League Markus Jungo, Leiter Polizeiliche Koordinationsplattform Sport Kaspar Meng, Sicherheitsverantwortlicher FCZ
16.45	Abschluss

Abstracts

Policing football ‘risk’? An Elaborated Social Identity Model

Clifford Stott

School of Psychology, Keele University, UK

Football related violence is often understood to arise exclusively because of the presence of ‘risk’ fans. As such their presence within football crowds is assumed to act as a major catalyst for ‘disorder’. Such assumptions flow directly into policing and policy responses, which are in turn built around the surveillance, categorisation, identification and control of so called ‘risk’ supporters. This presentation questions the centrality of this dominant assumption in the security arrangements around football events. It will utilise particular examples that demonstrate that ‘risk’ of football related ‘disorder’ is better understood and managed in terms of crowd psychology and intergroup dynamics. More specifically, that ‘risk’ in this context is predominantly the outcome of patterns of identity based interactions that occur within and across football events. The presentation will assert that the Elaborated Social Identity Model of crowd behaviour acts as more powerful and parsimonious theoretical framework for understanding ‘risk’ and therefore for informing policy and practice in this context.

Begriffserklärung einer kritischen Situation im Fussball

Annemarie Schumacher Dimech, Alain Brechbühl & Roland Seiler

Institut für Sportwissenschaft, Universität Bern

Fangewalt im Fussball hat seit seiner Zunahme in den 1960er Jahren grosse Aufmerksamkeit in der Forschung und Politik gewonnen. Mehrere Studien haben Faktoren, die zu einer möglichen Eskalation der Gewalt führen, untersucht, aber nur wenige existieren über Situationen, die nicht eskalieren (z.B. Braun & Vliegenthart, 2008). Von besonderem Interesse sind Situationen, die eine angespannte Atmosphäre zusammen mit einem höheren Risiko von Gewalt aufzeigen. Allerdings fehlt eine Definition solcher kritischen Situationen (KS) und beobachtbare Kriterien, die solche Situationen beschrieben, wurden noch nicht identifiziert. Diese Präsentation fokussiert auf Situationen mit dem Ende in einer potentiellen Eskalation. Ziel dieser Präsentation ist beobachtbaren Kriterien zu erfassen, die die Identifikation einer KS vor Ort ermöglichen. Zudem wird auf Ultra Fans fokussiert. Ultra Fans spielen eine wichtige Rolle in der Fankultur, da sie ihre eigene Kultur im Stadion erschaffe, etwa durch ihre eigenen Regeln, Rituale und dem Festlegen eines eigenen Territoriums (Pilz & Wölki-Schumacher, 2010).

Ziel dieser Vorstudie war beobachtbare Kriterien festzulegen, um KS im Fussball identifizieren zu können. Somit würden diese Kriterien als Begriffserklärung dienen,

die bei weiteren Untersuchungen angewendet und auch als Kriterienkatalog für die Identifikation in situ von KS umgesetzt werden kann.

Die Daten wurden anhand einer Experten Fokusgruppe zusammen mit Einzelinterviews erhoben. Die Fokusgruppe bestand aus fünf Experten, die mit Fussballfans im deutschsprachigen Raum der Schweiz arbeiten. In einer zweiten Phase wurden Personen, die bei einer potentiellen KS beteiligt waren, zu diesen Situationen befragt. Eine induktive Inhaltsanalyse nach Mayring (2008) führte zur Identifizierung von spezifischen Kriterien, die eine KS beschreiben. Diese Kriterien wurden in vier Phasen einer KS eingeordnet, um den dynamischen und zeitlichen Aspekt dieses Phänomens hervorzuheben: *Antezedenzen*, *Auslöser*, *Reaktionen*, *Konsequenzen*. Nach der Analyse der erhobenen Daten war es klar, dass die Faktoren, die bei der Entstehung und Entwicklung einer kritischen Situation eine Rolle spielen, auch vor dem Spieltag selbst zu beobachten sind (Antezedenzen). Zudem treten KS nicht unbedingt während des Fussballspiels auf, sondern auch in zeitlicher Nähe der Veranstaltung, beispielsweise auf dem Weg zum oder vom Stadion.

Antezedenzen und *Auslöser* einer KS wurden in einem weiteren Schritt als *Risikofaktoren* definiert. Diese Risikofaktoren, wie zum Beispiel eine dokumentierte Geschichte der Rivalität zwischen Fan-Gruppen (Antezedenz), oder die Verhaftung eines Fans (Auslöser), treten vor dem Auftreten einer KS auf. Die Themen, die als *Reaktionen* und *Konsequenzen* eingeordnet wurden, wurden hingegen als *Warnzeichen* definiert. Sie sind tatsächlich Anzeichen dafür, dass aktuell eine KS im Gang ist. Ein Beispiel wäre wenn die Fans sich verummummen (Reaktion) oder die Fanarbeiter Informationen holen von den Fans (Konsequenz). Diese Befunde geben einen Einblick in das Fanverhalten in der Deutschschweiz und bieten ein Katalog von beobachtbaren Kriterien, die in situ verwendet werden können.

Diese klare Begriffserklärung einer KS im Fussball erbringt eine Basis für weitere Studien mit grösseren Stichproben und ermöglicht eine bessere Reliabilität/Zuverlässigkeit bei der Identifikation von KS im Fussball.

Dieser Vortrag stellt diese Begriffserklärung einer KS im Fussball vor, die sowohl im Bereich der Gewaltprävention als auch in der Kontrolle für weitere Forschungsvorhaben verwendet werden kann.

Quellen

- Balke, G. (2007). Rituals, self-portrayed and collective orientation: contours of the lifeworld reality of soccer fans. *Sport und Gesellschaft – Sport and Society*, 4(1), 3-28.
- Braun, R. & Vliegenthart, R. (2008). The contentious fans: the impact of repression, media coverage, grievances and aggressive play on supporters' violence. *International Sociology*, 23, 796-818. doi: 10.1177/0268580908095909.
- Drury, J., & Reicher, S. (2000). Collective action and psychological change: The emergence of new social identities. *British Journal of Social Psychology*, 39, 579-604.
- Dunning, E. (2000). Towards a sociological understanding of football hooliganism as a world phenomenon. *European Journal on Criminal Policy and Research*, 8, 141-162.

- Havelund, J., Joern, L., & Rasmussen, K. (2012). Danish ultras: Risk or non-risk? *Sport & EU Review*, 4, 5-17.
- Hylander, I., & Guvå, G. (2010). Misunderstanding of out-group behaviour: Different interpretations of the same crowd events among police officers and demonstrators. *Nordic Psychology*, 62, 25-47. doi:10.1027/1901-2276/a000020.
- Mayring, P. (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (10. Auflage) -[Qualitative content analysis: foundations and techniques (10th ed.)]. Weinheim and Basel: Beltz.
- Pilz, G. A., & Wölki-Schumacher, F. (2010). *International conference on ultras: Good practices in dealing with new developments in supporters' behaviour. Overview of the ultra culture phenomenon in the Council of Europe member states in 2009*. Council of Europe.
- Roversi, A., & Balestri, C. (2000). Italian Ultras today: change or decline? *European Journal on Criminal Policy and Research*, 8, 183-199.

Eskalation versus Nicht-Eskalation von Fangewalt? Resultate einer Studie aus dem Schweizer Fussball

Alain Brechbühl, Annemarie Schumacher Dimech, Roland Seiler

Institut für Sportwissenschaft, Universität Bern

Fangewalt ist in der Schweiz ein aktuelles Thema, wie etwa politische Vorstösse wie das Hooligankonkordat oder Debatten um hohe Sicherheitskosten (Mensch & Maurer, 2014) verdeutlichen. In der Schweiz wird von der Polizei die Wichtigkeit der Ultras hervorgehoben bei der Auslösung von gewalttätigen Ausschreitungen (Bundesamt für Polizei fedpol, 2014). Ultras messen dem Spiel und dem unterstützten Verein eine hohe Wichtigkeit bei. Im Stadion fallen sie durch Choreographien, Chöre und Flaggen auf (Havelund, Joern & Rasmussen, 2012). Zur Unterstützung der eigenen Mannschaft werden auch pyrotechnische Gegenstände verwendet. Beim Forschungsstand über Ursachen für gewalttätiges Verhalten von Fans muss auf ausländische Studien zurückgegriffen werden. Aktuelle Studien aus dem Ausland betonen die Interaktionen der involvierten Gruppen (bspw. Fans und Polizei) als Ursache von Fangewalt. Ein Beispiel dafür ist das Elaborated Social Identity Model (ESIM) (Reicher, 1996). Das ESIM sagt aus, dass jegliche Handlungen der gegenüberstehenden Gruppe stets interpretiert und bewertet werden. Werden etwa Handlungen der Polizei von den Fans als illegitim wahrgenommen, kann dies zu einer Vereinigung von friedlichen und gewaltbereiten Fans führen, so dass plötzlich der Grossteil der Fans ein gewalttätiges Handeln der Fans als gerechtfertigt empfindet (Stott, Hutchison & Drury, 2001). Dies wurde im Rahmen mehrerer Studien bei internationalen Turnieren (z.B. EM 2004; siehe Stott, Adang, Livingston, & Schreiber, 2007) bestätigt. Die Resultate dieser Studien weisen darauf hin, dass auch die Polizei mit ihrem Verhalten massgeblich zur Entwicklung von Ausschreitungen beitragen kann. Als Fazit hielten die Autoren fest, dass eine zurückhaltende Polizeitaktik (Ordnungsdienst-Einheiten im Hintergrund, Einsatz von Dialogteams) massgeblich zur Wahrnehmung von Legitimität auf Seite der Fans beitragen kann. Dies kann zu einer Reduktion von Ausschreitungen zwischen Fans

und Polizei führen. Auch Stott, Hoggett, und Pearson (2012) stellten ähnliche Effekte fest bei Ihrer Untersuchung beim Cardiff City Football Club. Sie stellten auch eine höhere Bereitschaft der Fans fest heikle Situationen selbst zu regulieren.

Basierend auf diesen vorliegenden Resultaten sind die Wahrnehmungen und Interpretationen der involvierten Personen essentiell für ein besseres Verständnis von Fangewalt. Bisher wurden jedoch die meisten Studien im Rahmen von Spielen der Nationalmannschaften durchgeführt. Studien im Klubfussball in Zentraleuropa und mit Ultra Fans fehlen gänzlich. Die vorliegende Studie beschäftigt sich deshalb mit den Wahrnehmungen von in kritische Situationen mit Ultras involvierten Personen im Schweizer Klubfussball. Eine kritische Situation (KS) ist eine Situation, in welcher ein Interessenskonflikt zwischen zwei gegenüberstehende Gruppen (z.B. Fans & Polizei / Sicherheitsdienst) besteht und unklar ist, ob die Situation in einer Eskalation endet oder nicht. Konkret wurde den Fragen nachgegangen (1) wie die involvierten Fans, Fanarbeiter, Polizisten und Security-Angestellte eine kritische Situation wahrnahmen und (2) wie sich die KS mit Eskalation von solchen ohne Eskalation unterscheiden.

In der Saison 2012/2013 wurden total acht kritische Situationen bei Spielen zweier Teams der Raiffeisen Super League gesammelt, in welchen ein möglicher Ausgang in einer Eskalation denkbar war. Bei vier Situationen endete die Situation in Gewalt. Es wurden total 59 Interviews mit 35 verschiedenen Personen durchgeführt, darunter Fussballfans, Polizisten und Sicherheitspersonal, um genauere Erkenntnisse über die kritischen Situationen zu erheben. Die Teilnehmer wurden gebeten ihre eigenen Wahrnehmungen der Situation zu erzählen. Weiterführende Fragen behandelten den Verlauf der KS, Bewertungen, Gefühle und die Rechtfertigung des eigenen Verhaltens. Die Interviews wurden induktiv mit der Interpretativ Phänomenologischen Analyse (Smith, Flowers, & Larkin, 2009) ausgewertet.

Die interviewten Personen zeigten häufig gruppenspezifische Wahrnehmungen. Die Fans etwa hatten klare Vorstellungen bezüglich ihres eigenen Raums. Entsprechend dieser Vorstellungen wurde die Distanz zu der gegenüberstehenden Gruppe in zwei Fällen als ungenügend betrachtet, wohingegen die Polizei bzw. die Security Angestellten diese als genügend bewerteten. Die fehlende Distanz wurde von den Fans in der Folge als aggressives oder provokatives Handeln bewertet. Die Bewertungen der gegenüberstehenden Gruppe wurden jeweils mit Beispielen aus der Vergangenheit belegt. Bei als negativ bewertetem Verhalten der Polizei etwa wurden von den Fans Erlebnisse aus der Vergangenheit berichtet, so etwa Verhaftungen von Fans. Manche Fans, Polizisten und Security Angestellte neigten ebenso zur negativen Stereotypisierung der gegenüberstehenden Gruppe. Beispielsweise beschrieben mehrere Polizei und Security Angestellte die Fussballfans als gewaltsuchend und provokativ. Drei Fussballfans beschrieben die Polizei und Security Angestellten als ihr Feindbild. Auch das Äussere der

gegenüberstehenden Gruppe floss in die Bewertung der Situation mit ein. Die Fans identifizierten die Ordnungsdienst-Montur (bestehend aus Körperpanzerung, Helm, Schild, etc.) als provokativ, wohingegen Polizei und Security Angestellte die Vermummung und Handschuhe der Fans als Symbol für Gewalt bezeichneten.

Insbesondere die Fans bewerteten die Handlungen der gegenüberstehenden Gruppe kritisch indem sie diese als legitim oder illegitim bezeichneten. Bei der Wahrnehmung von illegitimem Verhalten der gegenüberstehenden Gruppe wurden Bemühungen zur Selbstregulierung der KS reduziert. Stattdessen wurde Verständnis für die Selbstverteidigung der aggressiven Fans gezeigt. Für diese Bewertungen scheint insbesondere die vorherrschende Fankultur von Relevanz.

Kritische Situationen blieben am ehesten friedlich, wenn ein informativer Dialog zwischen den Gruppen stattfand, der über die Ziele der aktuellen Handlungen sowie über zukünftige Handlungen der beiden Gruppen informierte. Auch der Verzicht auf provokative Elemente wirkte sich im Rahmen der acht KS positiv auf den Verlauf aus. Im Gegensatz führte die Verhaftung eines Fans aufgrund von pyrotechnischem Material zu einer Eskalation. Fans wie auch Polizei und Security Angestellte waren sich einig, dass in einem solchen Fall eine Eskalation sehr wahrscheinlich ist. Auch hier scheint die vorherrschende Fankultur zentral: Die interviewten Fans massen der Verwendung von Pyros eine Hohe Wichtigkeit bei. Ein weiteres entscheidendes Merkmal der Fankultur war der Wille einiger Fans sich in der Rivalität mit anderen Gruppen stets als mächtig zu präsentieren. Dies zeigte sich insbesondere in der Rivalität mit gegnerischen Fangruppen. Provokationen zwischen den Fangruppen führten im Rahmen der acht KS auch zu einer Eskalation.

Die vorliegenden Resultate sprechen dafür, dass das Verhalten der gegenüberstehenden Gruppe stets kritisch bewertet wird. Bedrohungen gegen die eigene Gruppe werden dabei abgeschätzt, etwa durch die Präsenz von provokativen Symbolen wie Vermummung oder von Ordnungsdienst-Ausrüstung. Das Wahrnehmen von legitimem oder illegitimem Handeln der gegenüberstehenden Gruppe scheint in diesem Kontext eine grosse Bedeutung zu haben. Anhand der vorherrschenden Fankultur als illegitim bewertete Handlungen der Polizei oder Security können so zu einer Verschärfung der Situation beitragen. Dies stimmt mit den Kernaussagen des ESIM (Reicher, 1996). Auch die Wirkung von provokativen Symbolen wie der Ordnungsdienst-Ausrüstung erhält durch die vorliegende Studie weitere Unterstützung (siehe auch siehe Stott, Adang, Livingston, & Schreiber, 2007). Die Resultate geben ebenso einen guten Einblick in (Fangewalt-) relevante Punkte von Ultras. Speziell hervorzuheben ist hier sicherlich die grosse Wichtigkeit von Pyros. Verhaftungen von Fans mit dieser Ursache führen laut den interviewten Personen immer zu einer Eskalation. Auch Machtspiele von einigen Fans scheinen für den Verlauf einer KS von Bedeutung. Im Rahmen dieser Studie war der Dialog zwischen den involvierten Gruppen von entscheidender Bedeutung um eine

gewaltfreie Lösung einer KS zu erreichen. Dies wurde auch in anderen Studien bereits hervorgehoben (z.B. Stott, Hoggett, & Pearson, 2012)

Quellen

- Bundesamt für Polizei fedpol (2014). *Jahresbericht 2013: Lage, Massnahmen und Mittel*. Zugriff online am 11.05.2016 unter <http://www.fedpol.admin.ch/content/dam/data/sicherheit/jb/jabe-2013-d.pdf>.
- Drury, J., & Reicher, S. (2000). Collective action and psychological change: The emergence of new social identities. *British Journal of Social Psychology*, 39, 579-604.
- Havelund, J., Joern, L., & Rasmussen, K. (2012). Danish ultras: risk or non-risk? *Sport & EU Review*, 4 (1), 5-17.
- Mensch, C. & Maurer, A. (2014, 23. August). Was der FCB die Polizei kostet. *Schweiz am Sonntag*, Zugriff am 11.05.2016 unter http://www.schweizamsonntag.ch/ressort/basel/was_der_fcb_die_polizei_kostet/
- Reicher, S. D. (1996). 'The Battle of Westminster': developing the social identity model of crowd behaviour in order to explain the initiation and development of collective conflict. *European Journal of Social Psychology*, 26, 115–134.
- Smith, J. A., Flowers, P., & Larkin, M. (2009). *Interpretative phenomenological analysis: theory, method and research*. London: Sage.
- Stott, C., Hutchison, P., & Drury, J. (2001). 'Hooligans' abroad? Inter-group dynamics, social identity and participation in collective 'disorder' at the 1998 World Cup Finals. *British Journal of Social Psychology*, 40, 359-384.
- Stott, C., Hoggett, J., & Pearson, G. (2012). Keeping the peace: Social identity, procedural justice and the policing of football crowds. *The British Journal of Criminology*, 52, 381-399.

Policing Danish football supporters – A violent affair?

Lise Joern & Jonas Havelund

University of Southern Denmark (DK)

Like football supporters in other European countries, Danish fans seek inspiration from other fan groups (or subcultures) both abroad and locally, which contributes to the fact that football fan culture is a multifaceted, dynamic one in a state of constant change. Nevertheless, developments within this culture and its specific subcultures like ultras and hooligans do not only evolve by inspiration from other fans but also through interaction with different stakeholders, such as the police and stewards. Football fan culture and its subcultures continue to develop under the combined effects of these influences. This presentation is based on interviews with hooligans, ultras and police officers as well as observations of interaction between football fans and police. Recent developments in Denmark are described with focus on changes in police tactics and in fan culture. The presentation uses actual cases to illustrate this development and argues that things have moved in a positive direction resulting in fewer confrontations and arrests due to multiple factors including improved dialogue between fans and police as one of the most significant factors.

Sponsoring

Ein herzlicher Dank gilt den Sponsoren dieses Symposiums:

avl dolmetscher macht die Simultanübersetzung Deutsch – Englisch – Deutsch.

(www.avl-simultanuebersetzung.ch)



BPM Sports Management GmbH – enabling sports!

(www.bpm-sports.ch)



Dieses Symposium wird durchgeführt mit der Unterstützung des
Nachwuchsförderung-Projektpools der Universität Bern.